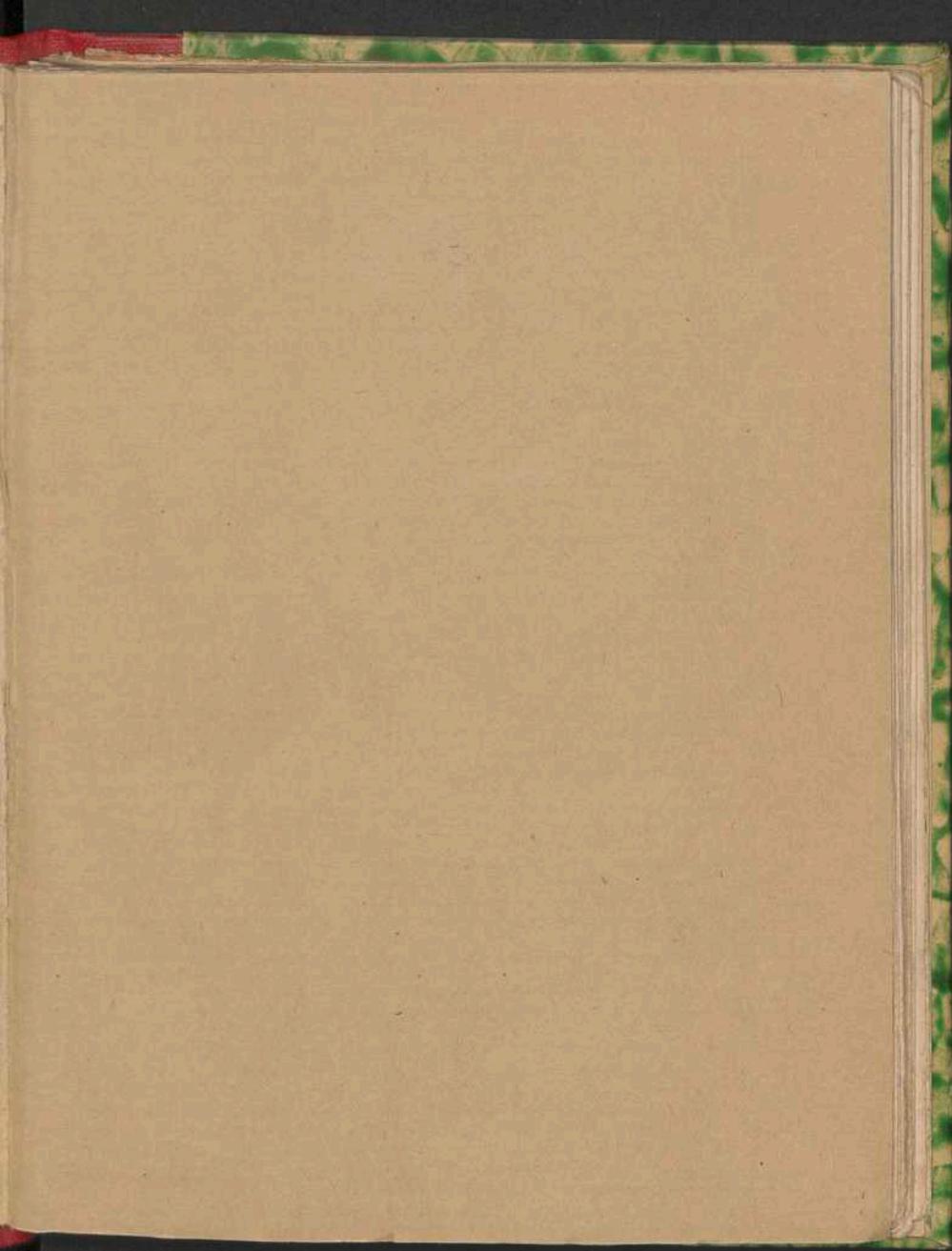


B III<sub>a</sub>, 662 R





# Bilder und Reime.

Reime und Bilder

für Kinder.

Originalzeichnungen

von

Ludwig Richter.

Neue Ausgabe.

Aufs Holz übertragen

von

Alb. Beh.

Geschnitten

von

Ang. Gaber.

Mit Reimen

von

Wilh. Hey,

dem Verf. der Fabeln

u. Andern.

Leipzig & Dresden,

Verlag von Justus Naumann.

B III a 662 R

20 A 15 402



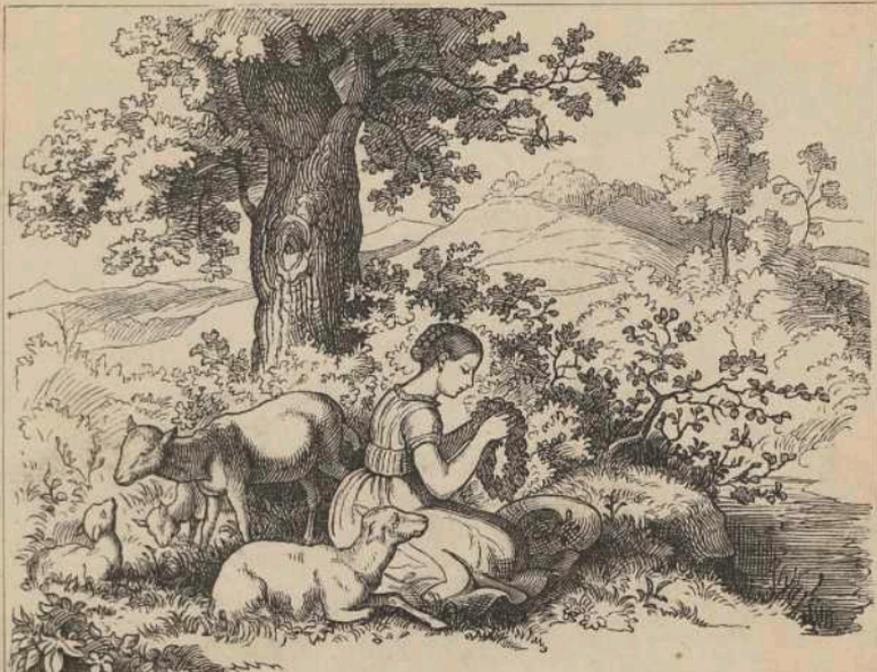
k



### Maiblümchen.

Wie kristallne Perlen,  
Wie der Schnee so weiß,  
Unter grünen Erlen  
Ich ein Blümchen weiß.  
Seine Silberglöckchen  
Hauchen frischen Duft,  
Wenn mit meinen Löckchen  
Spielt die Abendluft.  
Blümchen laß dich pflücken,  
Laß uns Freunde sein,  
Will ans Herz dich drücken,  
Fröhlich tragen heim.





O wie wonnig, o wie sonnig blinkt und winkt der junge  
Tag,  
Laßt mich singen, laßt mich springen draußen in dem grü-  
nen Hag,  
Singen wie die Lerche singet, springen wie das Lämm-  
chen thut,  
Bis es mit mir satt und müde in dem weichen Grase ruht.  
Binden will ich dann und winden, was mit Bücken und  
mit Pflücken  
Meine Hände eingetragen, will mein liebes Schäflein  
schmücken;  
Bächleins Rauschen will ich lauschen und des munteren  
Spiels mich freuen,  
Wenn die Rosen ihre losen Blätter in die Wellen streuen.





### Die Wiesenblume

Wie hat es doch die Blume,  
Die Wiesenblume gut,  
Sie blüht zu Gottes Ruhme,  
Sie blüht in Gottes Hut.  
Mit ihrem schlichten Kleide  
Von Engeln angethan,  
Wird sie zur Augenweide  
Dem ärmsten Wandersmann.





## S ch a f.

Schäfchen, o sag', wie magst du's leiden,  
 Daß sie die Wolle vom Leib dir schneiden?

Sch. Höre, das leid' ich gar zu gern;  
 Gut ist's für mich und meinen Herrn.  
 So kann ich doch dem mit der Wolle nützen  
 Und brauche selbst auch nicht zu schweizen.

So hat es der liebe Gott gewollt,  
 Daß Eines dem And'ren hilft und zollt;  
 Und wer es thut mit dem rechten Sinn,  
 Daß er sich freut den Andern zu dienen  
 Und dankbar wieder nimmt von ihnen,  
 Dem wird's zu doppeltem Gewinn.

f.

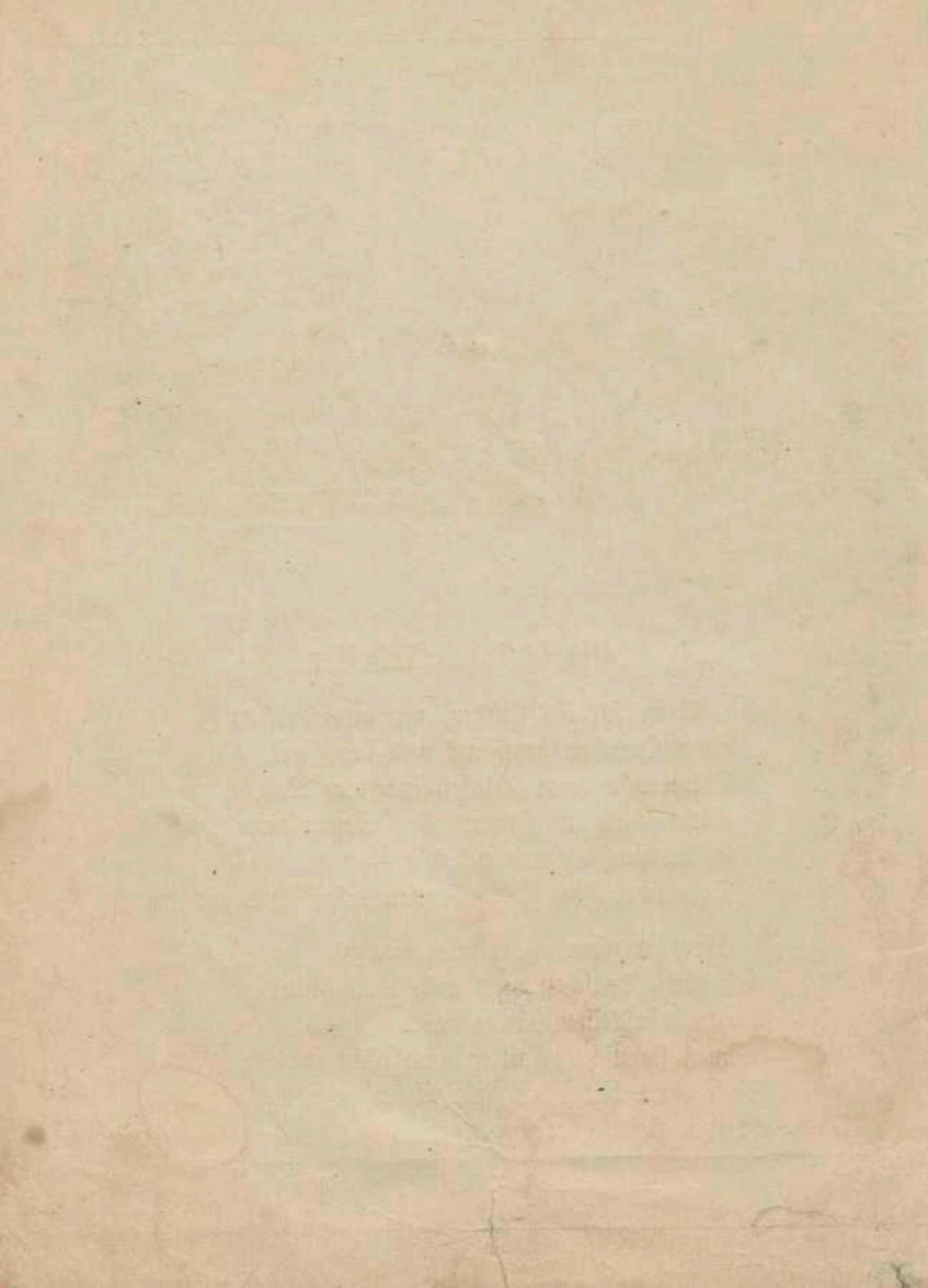




## Die kleinen Arbeiter.

Recht so, ihr Kinder, nur unverdrossen  
 Euer Beetchen bepflanzt und begossen!  
 Wenn wir dann schlafen in guter Ruh,  
 Siebt Gott im Himmel den Segen dazu,  
 Lasset wachsen und gedeih'n —  
 Seht nur, das S...erchen trägt schon ein.

Aber Herzchen, höre mich an,  
 Laß den Vögelchen auch noch was dran!  
 Dieweil sie keine Hände haben,  
 Können sie nicht pflanzen und nicht graben.  
 Doch Gott hat ihnen sein Wort gegeben  
 Er will sie alle versorgen eben.





## S o m m e r .

Sensenklang, Schnitterfang  
Ist Sommers Lied  
Sonne muß früh heraus,  
Kommt spät wieder nach Haus,  
Wird doch nicht müd'.  
Sommer macht heiß,  
Keltert den Schweiß:

Sauer muß man sich's lassen werden,  
Zu erndten die köstliche Frucht der Erden.





## H e r b s t.

Herbst macht Raum,  
Leert den Baum,  
Wie sie fallen und rauschen  
Die süßen Gaben,  
Wie sie haschen und jauchzen  
Die frohen Knaben.

Die guten Gaben allzumal, sie kommen von oben herab,  
Gepriesen sei unser Bäumlein werth und der die Frucht ihm gab.





Was blinkt von jener Mauer  
So gelb und blau im Laube?  
Die Leiter an! Wie voll, wie schwer!  
Den Trauben drängt sich Beer' an Beer',  
Den Ranken Traub' an Traube.





## Winter.

Wenn der Schnee an's Fenster schlägt  
Und der Wind auf den Dächern segt,  
Und die langen, kalten Eisspizen  
Vor den Thüren und Fenstern sitzen;  
Dann beten alle Blumen und Bäume:  
„Schütze, Gott, unsere jungen Keime!“  
Dann beten alle armen Leut':  
„Schütz' uns, Gott, in der harten Zeit,  
Schütz' uns unsere Kindelein,  
Frieren so sehr, sind noch so klein!“ —  
Dann schlafen sie ohne Sorgen,  
Der Herr beschützet sie heute wie morgen.

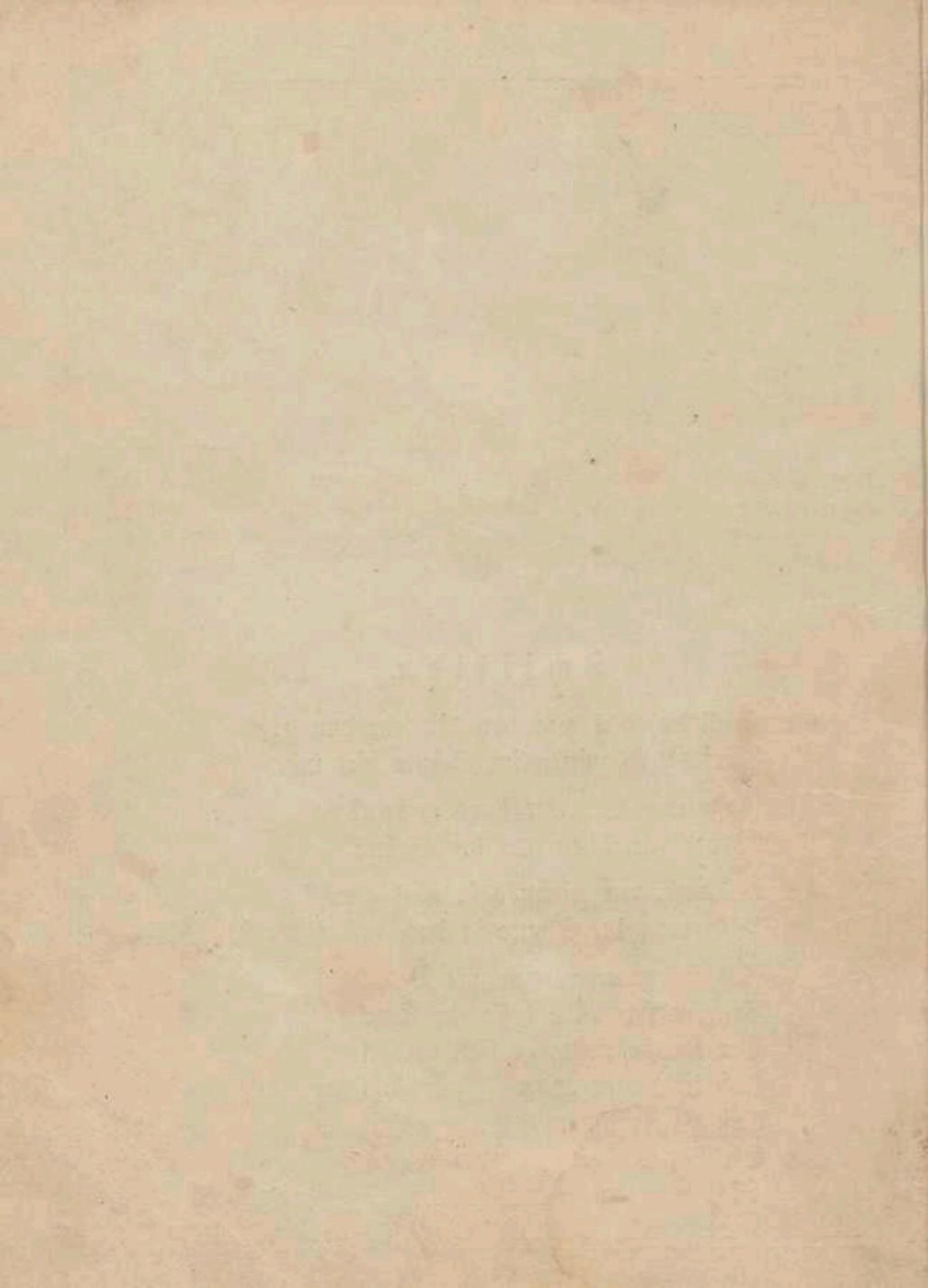


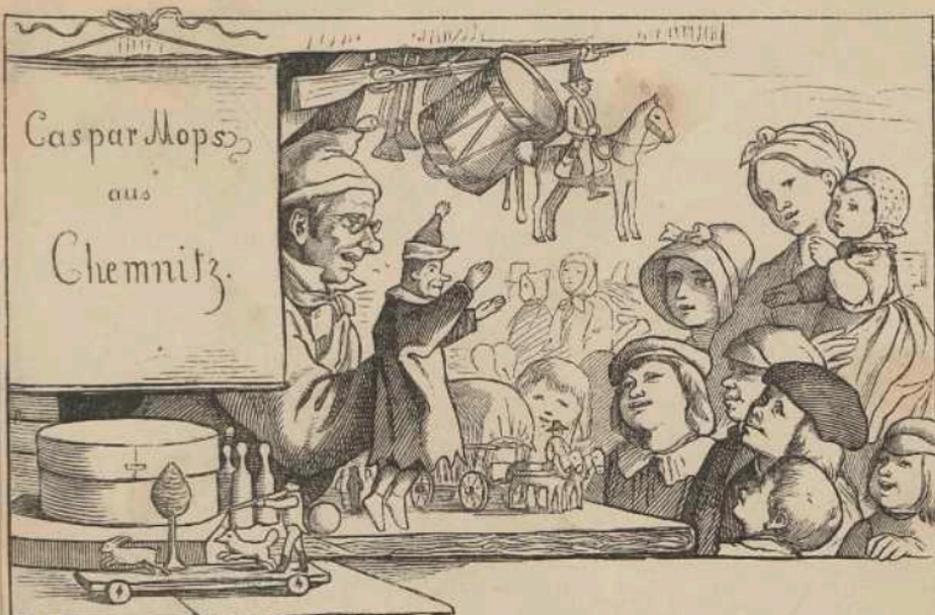


## Schlitten.

- Kn.** Schlitten, das war von dir sehr dumm;  
Wirfst mich mitten im Schnee hier um.
- Schl.** Sage mir erst, wer hat's gethan?  
Wer ist gewichen aus der Bahn?
- Kn.** Laß nur, wer nimmt's so übel gleich?  
Fällt man im Schnee ja doch hübsch weich.  
Und sie vertrugen sich mit Bedacht,  
Nahmen sich beide besser in Acht.  
Der Knabe lenkte geschickt und klug,  
Und immer behender ist der Schlitten  
Auf glatter Bahn herunter geglitten,  
Sie hatten's bis Abend nicht genug.

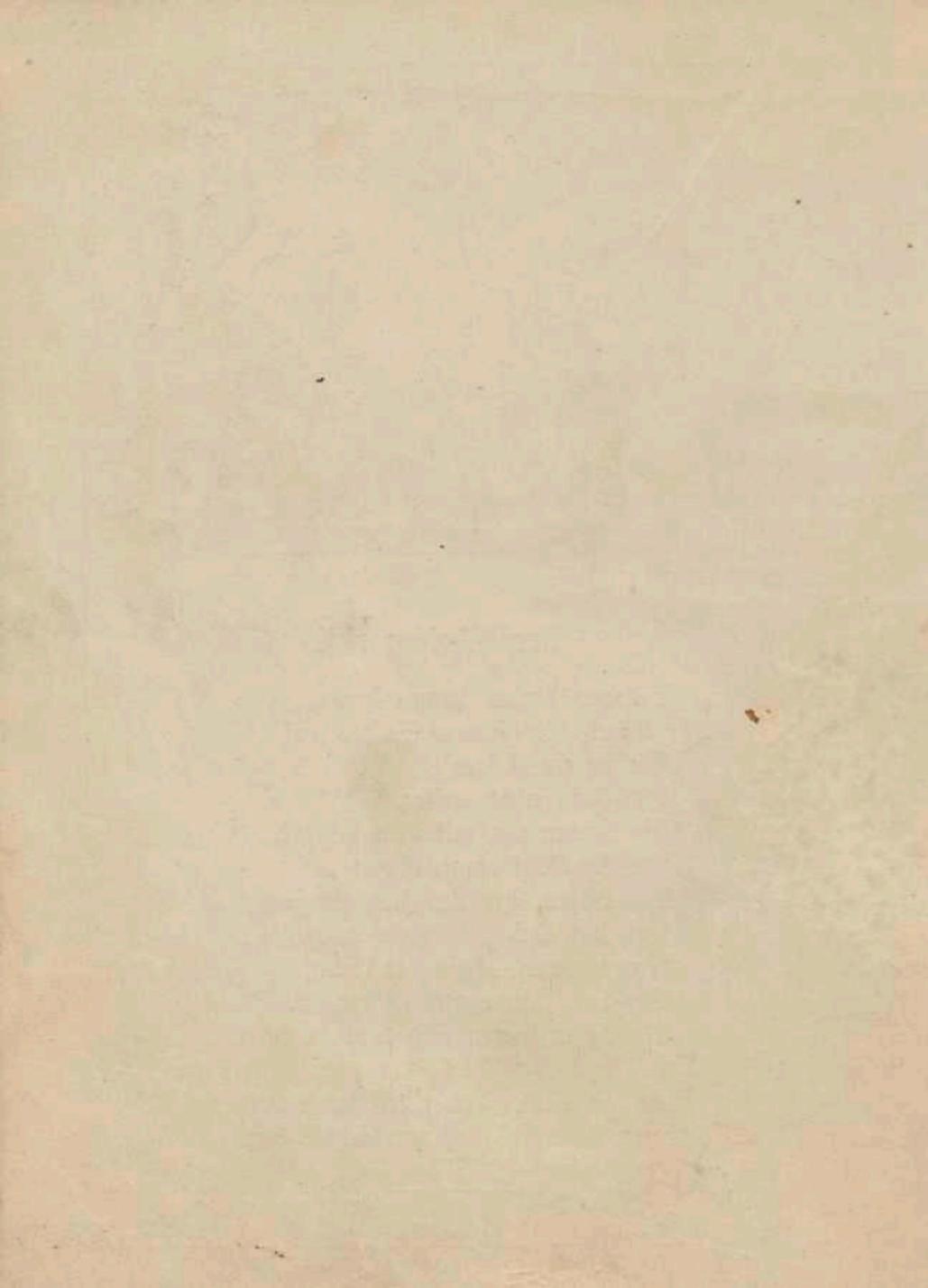
fj.





## Der Christmarkt.

„Ihr lieben Kinder kommt heran,  
 „Seht euch die schönen Sachen an!  
 „Da ist ein Reiter,  
 „Der kann nicht weiter,  
 „Ein Fuhrmann mit dem Wagen,  
 „Der sich läßt tragen;  
 „Ein Säger, der zielt unverdrossen  
 „Und hat doch nie etwas geschossen.  
 „Nur Kaspar Mops der kleine,  
 „Der hat Hände und Beine,  
 „Womit er laufen und zappeln kann.  
 „Sehn könnt ihr Alles, nur greift nichts an.“  
 So sahen die Kinder den Christmarkt dort,  
 Und gingen dann fröhlich zur Schule fort.





u Morgenroth gekleidet  
Beginnt sie ihren Lauf,  
Die schöne, liebe Sonne,  
Wie herrlich geht sie auf.

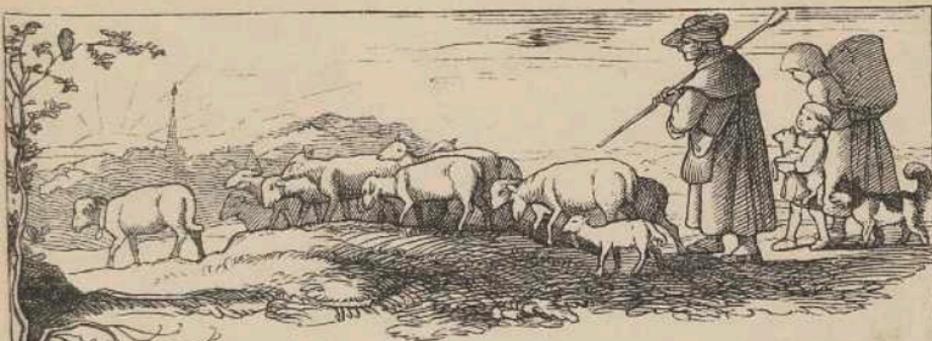




## Das Tischgebet.

Die Kinder springen herbei so frisch,  
 Sehen die Suppe auf dem Tisch;  
 Aber plötzlich stehen sie still,  
 Weil der Vater erst beten will;  
 Spricht „Komm, Herr Jesu, sei unser Gast,  
 Und segne was du bescheeret hast!“  
 Also gesegnet sie Speise und Trank,  
 Nur dem Miezchen wird die Zeit zu lang.  
 Mag es doch wohl nicht besser wissen,  
 Werden's ihm schon vergeben müssen.





## Abendruhe.

Die liebe Sonne sagt gute Nacht!  
Das Vöglein hat nichts dawider,  
Es hat sein Tagewerk vollbracht,  
Gesungen all seine Lieder,  
Nun sucht es im weichen Nestchen Ruh,  
Auch dem Kinde fallen die Augen zu.

So kommt denn und laffet uns danken und loben  
Dem lieben Vater im Himmel droben:  
Er, der uns heute versorgt hat und bewacht,  
Er bescheer uns allen eine gute Nacht.





Ihr Herrn und Frauen, laßt euch sagen,  
Die Glocke hat acht Uhr geschlagen;  
Zu Bette bringt die Kinder nun  
Und laßt in Gottes Hand sie ruhn.







### Kosliedchen.

Mein Kindchen ist fein,  
Könnt feiner nicht sein.  
Es hat mir versprochen,  
Sein Herzchen gehör' mein.





## Kinderspiele.

Spielt nur immer in guter Ruh,  
Spielt nur immer in Frieden.  
Die lieben Englein seh'n euch zu,  
Und wollen euch behüten.  
Gar treulich warten sie ihrer Hut,  
Ihr lieben Kinder, seid fromm und gut,  
Dann seid ihr zu Spielfkameraden  
In's Himmelreich eingeladen.





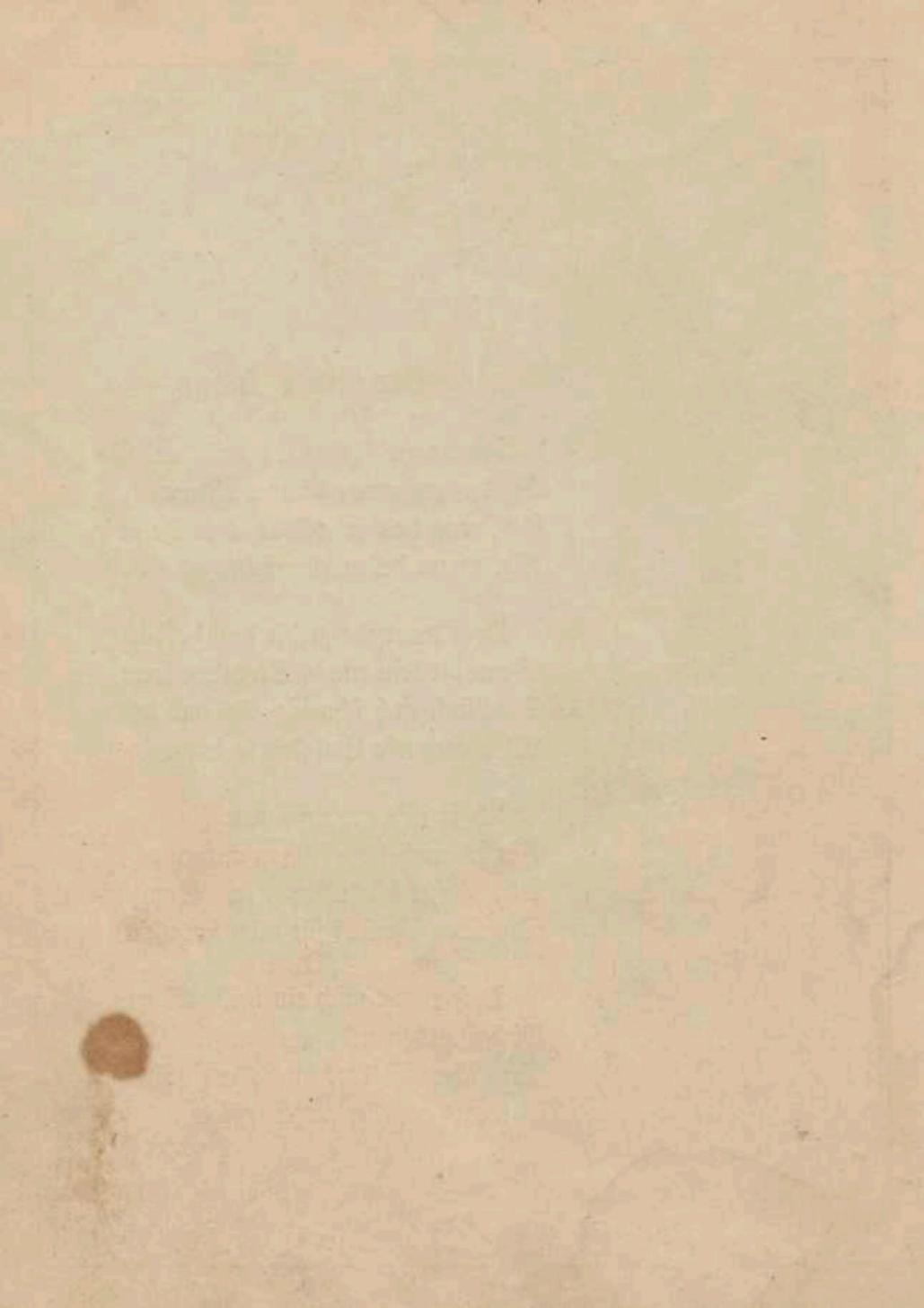
## Der blinde Mann.

Ihr lieben Kinder seht mich an,  
Ich bin ein armer blinder Mann!  
Ach, was das heißt, das wißt ihr nicht  
Mit eurem hellen Angesicht.

Doch kennt ihr ja die dunkle Nacht,  
Wenn oft kein einzig Sternlein lacht,  
Sie dünkt euch schaurig, öd' und bang  
Wird euch wie Ewigkeit so lang.

Ach so ist's um mich stete Nacht,  
Bin ich auch längst schon aufgewacht!  
Mir scheint kein Mond, kein Sonnenlicht  
Die Erde schmückt für mich sich nicht!

Doch tröstet mich ein heilig Wort:  
Ob ich auch wandl' am dunkeln Ort,  
Einst schau ich dort im hellern Licht  
Gott mit verklärtem Angesicht.





„Laß mich in Ruh,  
„Liebes Püppchen du!  
„Ich nicht den ganzen lieben Tag  
„Mit dir nur spielen und plaudern mag.  
„Wenn ich dann wollte zur Schule gehn,  
„Ei wie würde ich schlecht bestehn.“

Das Mägdlein über dem Buche schwitzt,  
Das Miezchen still daneben sitzt;  
Es hälfe dem Kinde gerne nach,  
Doch sein Gedächtniß ist selber zu schwach;  
Und wie es noch denkt und wie es noch sinnt,  
Da springt das Mägdlein auf geschwind:  
Die Glocke ruft zur Schule fort,  
Das Miezchen bleibt ruhig an seinem Ort.

Und als die Glocke wieder schlägt,  
Das Kind sein Buch nach Hause trägt.  
Es macht ein gar so fröhlich Gesicht,  
Schlecht bestanden hat es gewißlich nicht.  
Es sucht sein Püppchen in aller Eile  
Und spricht: „du hast wohl Langeweile?  
„Nun warte, nun wollen wir tanzen und springen  
„Und 's Brüderchen soll dazu blasen und singen.“





### Tanzliedchen.

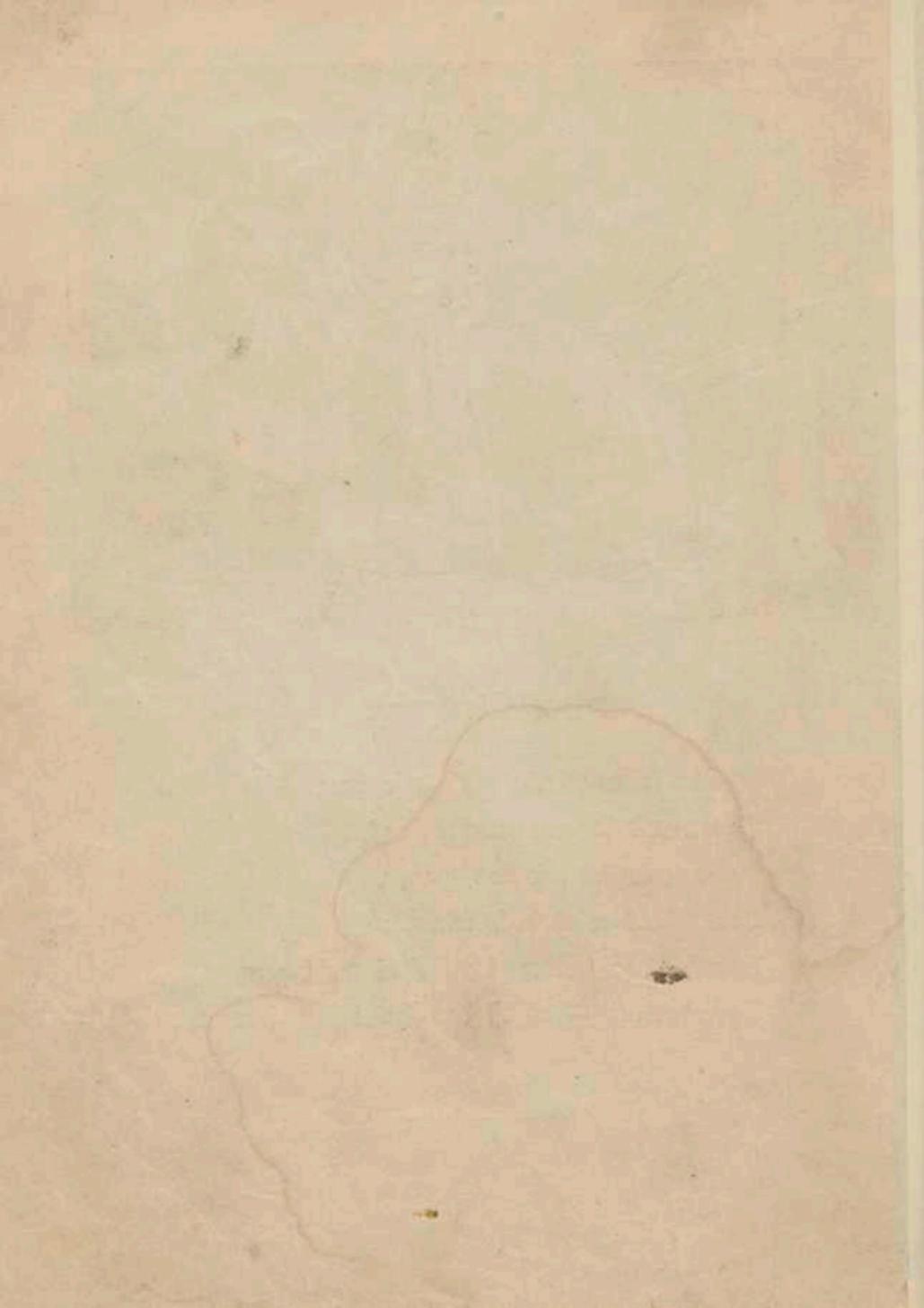
Tanz, Püppchen, tanz,  
Die Schuhe sind noch ganz,  
Laß sie dir nicht bene,  
Der Schuster macht dir neue.  
Tanz, Püppchen, tanz.





## Der Kirchgang.

Zur lieben Kirche geh'n wir heut,  
Haben uns lange darauf gefreut.  
Vater schüttelte erst das Haupt,  
Endlich hat er es doch erlaubt;  
Sprach: Ihr Kinder, ich seh' es wohl gern,  
Doch bedenkt — es ist das Haus des Herrn.





## Wo ist das Brüderchen hingekommen?

Dort, wo von Schwesterhand gepflegt  
Der Hügel die schönen Blumen trägt,  
Da senkten sie in das düstere Grab  
Des Kindes zartes Gebein hinab.  
Aber das Seelchen nahm behend  
Ein heiliger Engel in seine Händ,  
Trug es zum lieben Jesus Christ,  
Der allen Kindern ein Heiland ist,  
Lehrt es im himmlischen Paradies  
Dem Herrn singen Lob und Preis.







Wenn ich ein Vöglein wär  
Und auch zwei Flüglein hätt'  
Flög ich zu dir.  
Weils aber nicht kann sein,  
Muß ich es lassen sein,  
Bleiben allhier.





## Schw a n.

Schwan, was schüttelst du dich?  
Schlägst mit den Flügeln in's Wasser? Sprich!

Schw. Bin recht von Herzen froh;  
Drum mit den Flügeln schlag ich so,  
Kühle mein heißes Blut  
Mache mir frischen Muth.

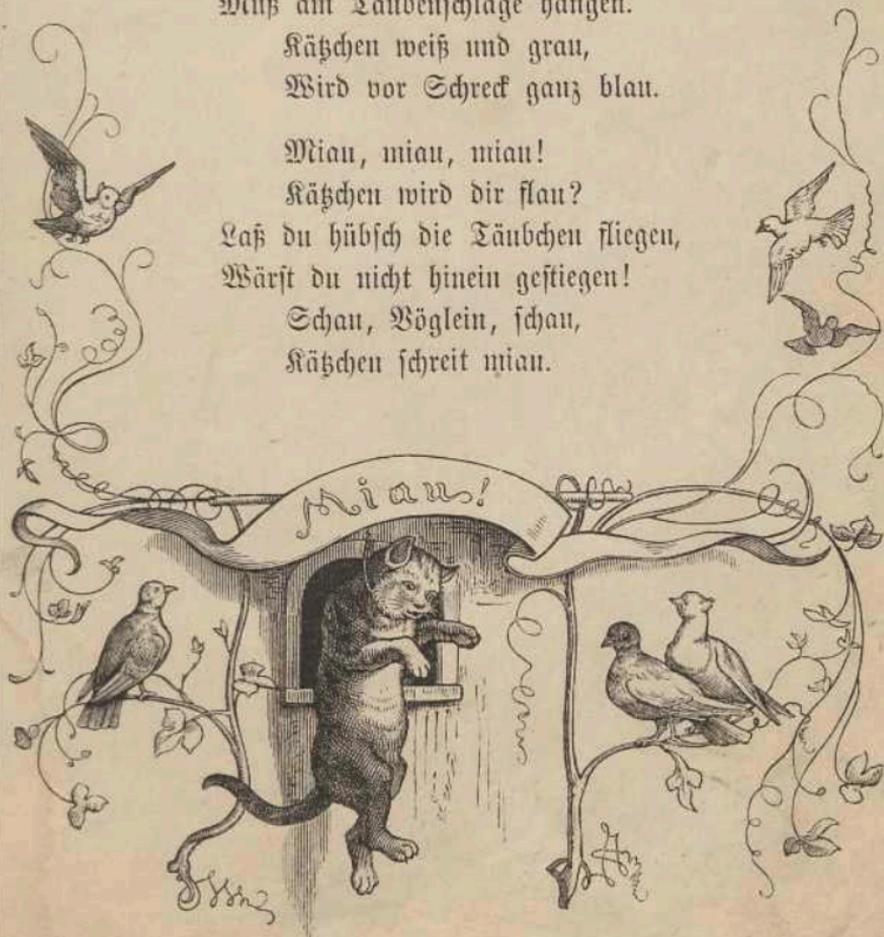
O, das ist recht von dir gethan,  
Freust dich des Frühlings, du lieber Schwan,  
Du dort im Wasser, der Vogel im Strauch,  
Hier auf der Wiese wir Kinder auch.  
Und vom Himmel der Sonnenschein  
Schaut selbst mit fröhlichem Blick darein.



## Miesekätzchen.

Schau, schau, schau,  
Kätzchen soust so schlau  
Hat sich in dem Strick gefangen,  
Muß am Taubenschlage hangen.  
Kätzchen weiß und grau,  
Wird vor Schreck ganz blau.

Miau, miau, miau!  
Kätzchen wird dir flau?  
Laß du hübsch die Täubchen fliegen,  
Wärst du nicht hinein gestiegen!  
Schau, Vöglein, schau,  
Kätzchen schreit miau.







Hochlopf  
und  
Milchkanne.



- K. Milchkännchen, einmal allein sind wir,  
Milchkännchen komm und tanze mit mir.
- M. Macht mich nur schmutzig, ach nein, o nein!
- K. Wer wird auch gar zu zierlich sein?
- M. Komm nur, doch mußt du in Acht dich nehmen;  
Sonst werd' ich garstig und muß mich schämen.
- Da tritt die Magd zur Thür herein:  
Milchkanne du, was magst nur sein?  
Ich wusch dich vorhin, ging nur hinaus,  
Gleich siehst du wieder so ruhig aus! —  
Wie hat sie doch nicht daran gedacht,  
Daß dieß die schlechte Gesellschaft macht.

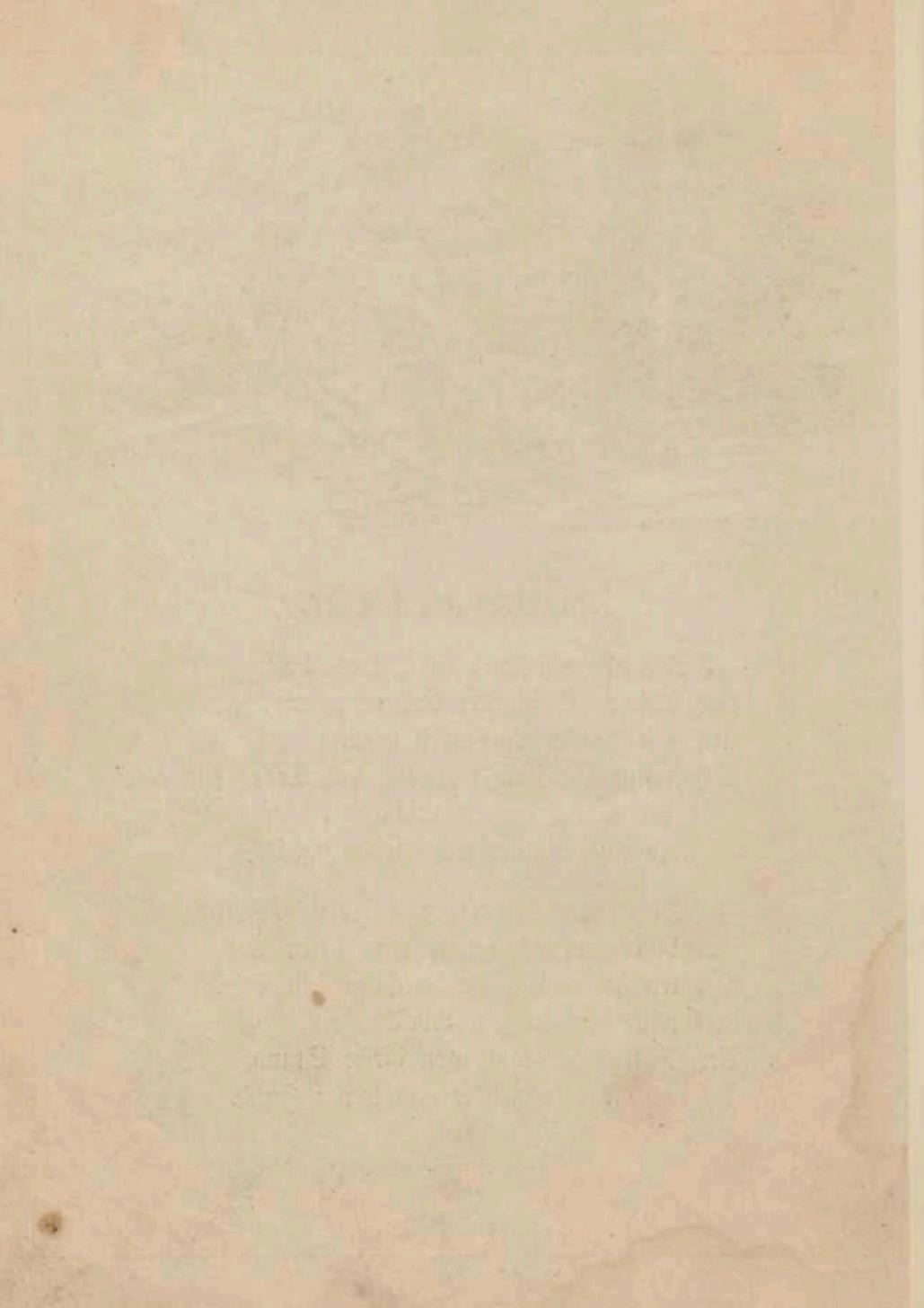




### Hündlein im Wasser.

Im Teiche plätschert ein kleines Thier  
Und bittet: „D schenket Erbarmen mir!  
Ein böser Bube warf mich herein,  
Schon sink ich, bald werd ich des Todes sein.  
O lieber Knabe, errette mich,  
Ich will auch immer recht lieben dich!“

Da sieht der Knabe des Hündleins Noth  
Und hilft ihm und rettets vom bösen Tod,  
Und trocknet es ab, beschwichtigt sein Schrein  
Und wickelt es in sein Röckchen ein,  
Verpflegt es sorgsam, von dieser Stund,  
Da ward es ein großer und treuer Hund.



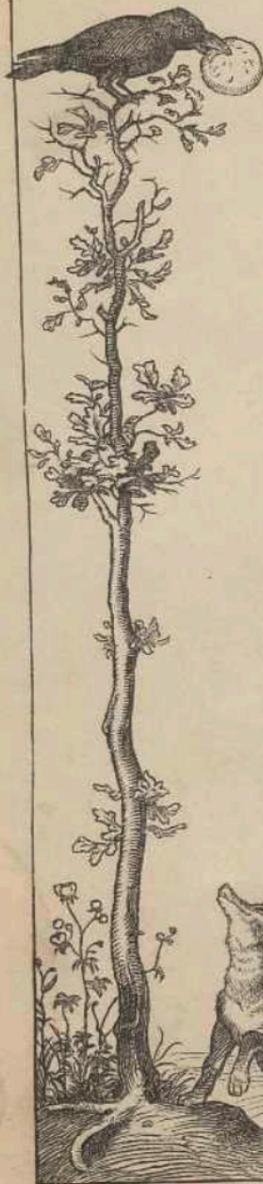
## Der Fuchs und der Rabe.

Herr Rabe, du hast was gestohlen,  
Gieb doch mir Fuchse was davon.  
Ich sag' es frei und unverholen,  
Sonst beiß' ich dich, daß ist dein Lohn.

Der Rabe denkt: das ist noch ferne;  
Er kann ja nicht zu mir heran.  
Auch fress' ich selbst den Käse gerne,  
Gut, daß er mich nicht beißen kann.

Da fing der Fuchs an ihn zu loben:  
Du liebes, kleines Rabenkind,  
Du kannst so schöne singen droben,  
O singe doch ein Lied geschwind.

Der stolze Rabe wollte singen  
Und machte seinen Schnabel auf. —  
Ab fiel der Raub. — Ihn zu verschlingen  
Sprang nun sogleich der Fuchs darauf.







## Das Schwein.

Nun, sage mir doch, du häßlich Schwein,  
Was legst du dich mitten im Schmutz hinein?

Schw. Ei, lockt es denn dich nicht auch sogleich?  
Es liegt sich da immer gar kühl und weich,  
Komm, hier ist noch ein Plätzchen für dich,  
Geschwinde, lege dich neben mich.

Der Knabe hat's freilich nicht gethan,  
Es stünde ihm auch übel an,  
Doch für das Schwein ist kein Bedenken.  
Es sind der Plätze viel in der Welt,  
Wo jedem der seine ist bestellt,  
Dahin soll er seine Schritte lenken.

fj.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.





B IIIa

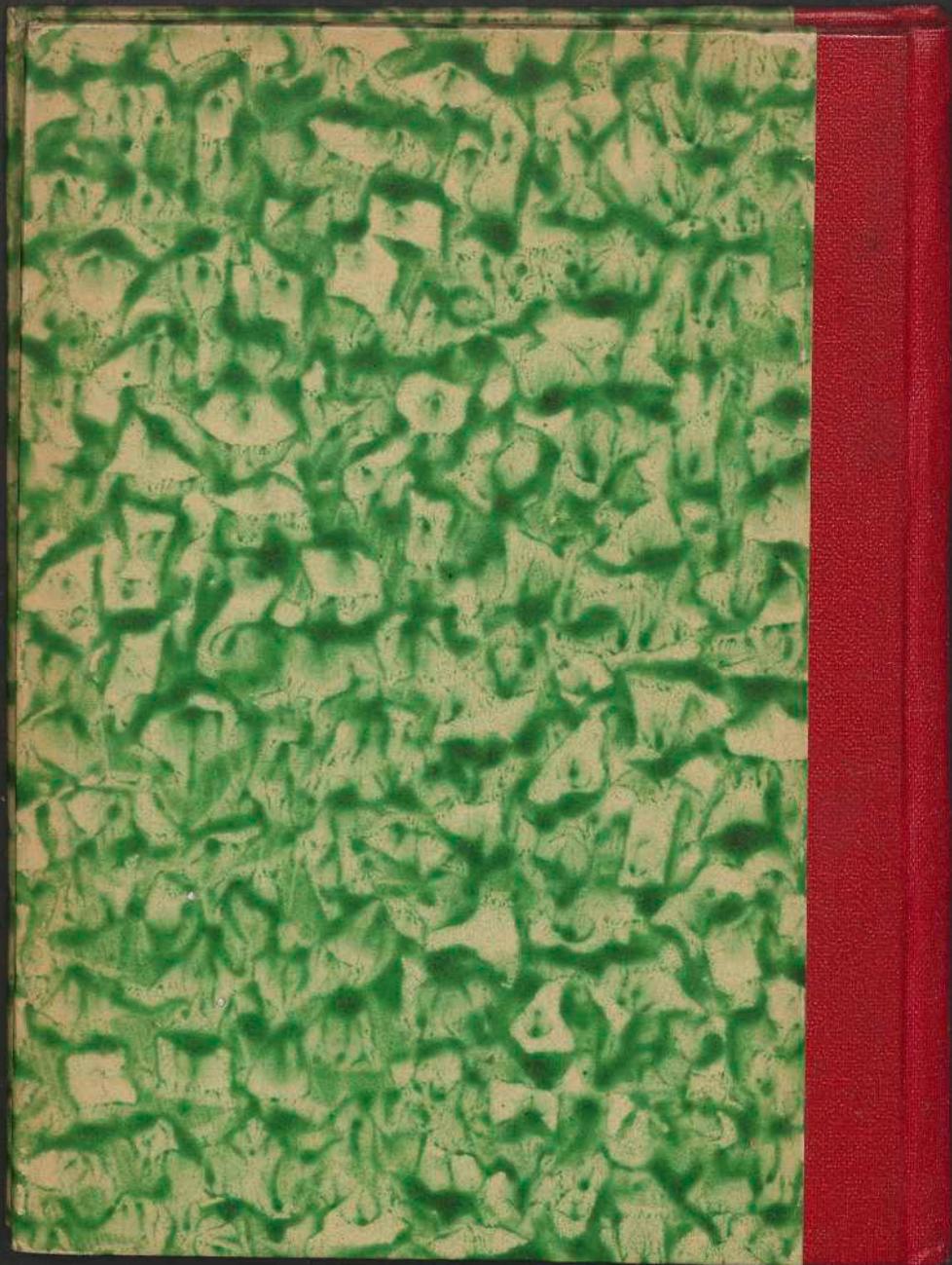
0662

R

1.1 Sep. 1980

H 31. Okt. 1967

1272



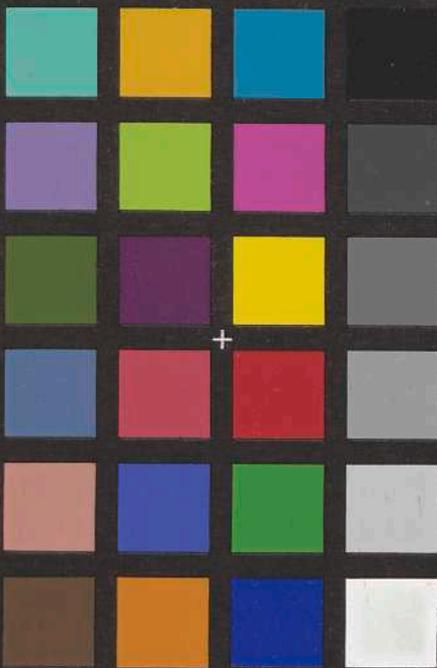
# Bilder und Reime.

Reime und Bilder

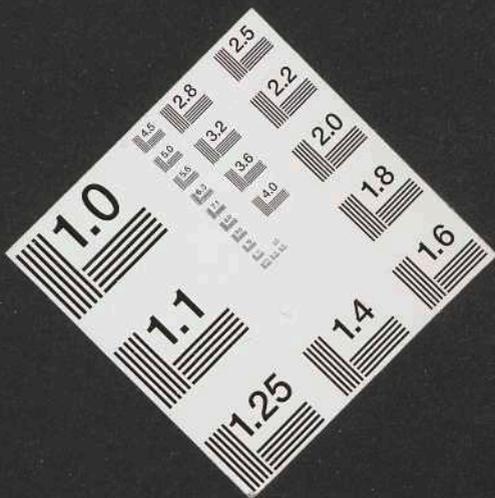
für Kinder.

x-rite

colorchecker CLASSIC



mm



Staatsbibliothek  
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz